

LEMBIT VABA (Saku)

**ÜBER EINE MÖGLICHE BALTISCHE HERKUNFT  
VON FRÜHOSFI. \**lēcā* \*'BLASEBALG'**

**Abstract.** On the Possible Baltic Origin of the Early Proto-Finnic \**lēcā* \*'bellows'  
There is still no consensus about the origin of the Finnic word family represented by, e.g. Fin *lietsa*, Est *lõõts* etc. The alleged Germanic etymology ~ Proto-Germ \**blēstra-z* (cf. Old Norse *blástr* m 'Blasen, Schwellung' etc). presupposes the substitution of Germ \**-st-* > Finnic *-ts-*, which would be a unique case thus serving as an insurmountable obstacle to the acceptance of such an etymology. This short study suggests a Baltic etymology based on a supposed verb form, *resp.* verbal noun stem \**plētjā-*; cf. Lith *plėsti* (*plėčia*, *plėtė*) < \**plēt-tei-*, *plėtóti* 'ausbreiten, ausspannen, entfalten, erweitern, verbreiten, fortpflanzen' etc. As expected, the Baltic word-initial consonant cluster \**pl-* has been compensated by a single consonant *l-* and \**ē* > *ē* (> Fin *ie*, Est *õõ*); while the substitution of the Baltic sound sequence \**tj* has probably progressed as follows: Early Proto-Finnic \**ćć* >> Late Proto-Finnic \**ts*. As far as we know, the Baltic loanwords hitherto established in the Finnic languages include a single credible case based on a dental + *j*: Baltic \**medjā-* (cf. Lith *medis* 'Baum, Holz') > Early Proto-Finnic \**mećā* >> Late Proto-Finnic \**metsä* (cf. Fin *metsä*, Est *mets* etc. 'Wald'), which makes the above Baltic etymology of the Finnic *lietsa-* ~ *lõõtsa-* word family nothing short of a discovery.

**Keywords:** Finnic languages, Baltic languages, historical phonetics, sound substitution, loanwords.

Mit folgender Kurzforschung soll eine baltische Etymologie für die ostseefinnische Wortfamilie fi. *lietsa*, estn. *lõõts* u. a., die den Blaseblag des Schmieds bezeichnet, nachgewiesen werden. Diese Wortfamilie ist in der Sprachgruppe wie folgt vertreten:

estn. *lõõts* : *lõõtsa* 'Blasebalg; Blasen; (fig.) Athem; langweiliger Schwätzer (Schimpfw.)', *lõõtsuma* : *lõõtsuda*, estnS *lõõtsma* 'blasen, wehen, sausen, keuchen, langweilig schwatzen; den Blasebalg treten'; Volksdichtung: *leetsuma*, *loetsuma* 'blasen'; altestn. (1637) *löhtz* 'Blasbalg', *löhtzma* 'blasen' | livK *lētstā*, *lītstā*, *lūtstā* 'blasen; schweratmen, keuchen; anfachen' | wot. *lõetsa*, *lõõttu*, wotKu *lēttsU* 'Blasebalg; Ziehharmonika', *lõõttua*, *lõettsua* 'den Blasebalg ziehen; schwingen, schweben; schnaufen, keuchen, schwer atmen', *lõõtsuta* 'schnaufen, keuchen, schwer atmen', *lõõtsuuta* 'den Blasebalg ziehen', *lõõtsutta* 'schaukeln; den Blasebalg ziehen', *lõõtsussa* 'schwingen, schweben' | fi. dial. *lietsa*, *lietsi(n)*, *lietsoin*, *liehde* : *liehteen*, Volksdich-

tung: *lietse* (*ht* << *ts*, s. Virtaranta 1946 : 218; Hakulinen 1968 : 47), dial. Tytärsaari *lietsu* (< estn., s. Ojansuu 1916 : 157–158) 'Blasebalg', dial. *lietsoa*, *liehtoa* 'mit dem Blasebalg anfachen, blasen (z. B. Gebläse); anheizen; aufstacheln; schüren; aufhetzen' | ingr. *lēt̥sa*, *lēt̥su*, *lietsa*, *lietsu*, Hevaha *leetsa*: *pajal l.* (Laanest 1997 : 99) 'Blasebalg', *lēt̥suda*, *l'ietsua*, *lietsata* 'mit dem Blasebalg anfachen' | olonetz. *liettšuo* 'mit dem Blasebalg anfachen; blasen; keuchen, schwer atmen' | lüd. *liettšoda* 'blasen; keuchen, schwer atmen'.

Die primäre Stellung obliegt dem Substantiv fi. *lietsa*, estn. *lõõts* u. a., auf dem alle mit verschiedenen Suffixen abgeleiteten Derivate basieren: estn. dial. *lietso*, *lietsu*, wot. *lõõttso*, fi. *lietse*, *lietsi(n)*, *lietsoin*. Mit dem Suffix *\*-oi-* wurden die Faktitive estn. *lõõtsuma*, fi. *lietsoa* usw. (< *\*lētsoi-*, s. EEW V 1431) abgeleitet. Im finnischen Sprachraum kennt man für den Blasebalg des Schmieds *lietsa* und dessen Ableitungen, die das aus dem Germanischen entlehnte (*pajan*) *palkeet* verdrängt hat (< urgerm. *\*balgiz*, s. SSA 2 : 300). Gleiches gilt für das Karelsche, wo *paleh* : *palkehēn* 'Blasebalg' (obwohl im Nationalepos "Kalevala" in überzeugender Weise *lietse* und *lietsin* vertreten sind, s. Jussila 2009 : 191), altkar. auch *puhut'in* sowie in der Valdai-Mundart und im Lüdischen existiert ein auf das Russische zurückgehende Lexem, so kar. Valdai *mēha* und lüd. *mieχ* (< russ. (куз-нечный) мех), lüd. *palgiž* u. a., weps. *paugiž* : *paukhen*, *pougiž* : *poukhen*. Beide Sprachen — Finnisch und Karelsch — kennen die damit im Zusammenhang stehende Tätigkeit und zwar das Verb, das für das Ziehen des Blasebalgs in der Schmiede steht: fi. *lietsoa*: *lietsoa palkeilla*, kar. *liettšuo*: *seppy liettsou pall'istu* 'der Schmied zieht den Blasebalg'.

Für die ostseefinnische Wortfamilie *\*lēcća* legte K. B. Wiklund (1912 : 224–225) eine germanische Lehnetymologie vor, die danach etwas weniger überzeugend von E. N. Setälä (1913 : 402) und T. E. Karsten (1915 : 81, 100 101; 1943–1944 : 275) wiederholt wurde: Bei der Gegenüberstellung bezieht man sich auf altn. *blástr* m. 'Blasen, Schwellung', altschwed. *blāster* m. 'Blasen', schwed. *blāst* 'Wind, Sturm' ~ urgerm. *\*blēstra-z*, altengl. *blāest* m. 'Brise', althd. *plāst* m. 'Hauch', altschwed. *blāster* m. 'Blasen' ~ urgerm. *\*blēsta-z*; altschwed. *blāster*, *blāster* m. 'Blasen', schwed. *blāster*, *blāst* 'Blasebalg' ~ urgerm. *\*blēstru-z*. Die auf das Germanische bezogene Etymologie setzt folgende Substitution voraus: germ. *\*-st-* > osfi. *-ts-*, die jedoch als einzigartig im Raum stehen würde und somit ein unüberwindbares Hindernis beim Akzeptieren der Lehnetymologie darstellt (s. auch LÄGLOS II 201–202). Weder SKES (II 291) noch SSA (2 : 72) erwähnen mit keiner Silbe die germanische Etymologie, sowie Häkkinen (2004 : 604) hält die Herkunft des Verbs *lietsoa* für unklar. Es ist symptomatisch, dass Tette Hofstra diesen Fall überhaupt nicht in seine Untersuchung "Ostseefinnisch und Germanisch" (Hofstra 1985) einbezogen hat. Nach Lauri Hakulinen (1968 : 268) wäre fi. *lietsoa* 'den Blasebalg ziehen' den alten genuinen Kulturwörtern, die mit Werkzeugen, Technik und Handarbeit in Verbindung stehen, zuzuordnen. Ebenso Julius Mägiste (EEW V 1431) und Alo Raun (1982 : 84) haben sich dahingehend geäußert, dass es sich hierbei um ein der Sprache eigenes Wort onomatopoetischen Ursprungs handelt. Jedoch die Erläuterung, fi. *lietsa* u. a. geben das Geräusch des Blasebalgs wieder, ist abwegig. Und demzufolge kann festgehalten werden: Die Herkunft dieser ostseefinnischen Wortfamilie ist weiterhin unklar.

Orientiert man sich nun auf eine baltische Etymologie, würden die dargelegten Schwierigkeiten entfallen, indem zu vermuten wäre, dass die Verbform *resp.* der Stamm des Verbalnomens *\*plēt̥i-*; vgl. lit. *plēsti* (*plēčia*, *plētē*) < *\*plēt-tei-*, *plētōti* 'ausbreiten, ausspannen, entfalten, erweitern, verbreiten, fortpflanzen', *plēstis* Refl. 'sich ausbreiten, sich erweitern; zunehmen, wachsen, um sich greifen, sich entfalten', *plēčiōtis/plētūotis* 'sich breit machen' die Ursprungsform darstellt, vgl. auch mit *splēsti* (*splēčia*, *splētē*) trans. = *plēsti*, das offensichtlich das Reflexivmerkmal *s-* im Anlaut hat; lett. dial. *plēst* (*plēš*, *plēsa*) 'ausbreiten, ausweiten, weit aufmachen', *plēstiēs* Refl. 'sich ausbreiten, verbreiten, überhand nehmen, sich weit öffnen', davon wurde das Verbalnomen *plēšas/plēši* Pl. 'der Blasebalg, der Balg eines Musikinstruments (am Dudelsack)' abgeleitet (hierauf basieren auch jüngere lettische Lehnwörter im Kurland-Livischen: *plēššāp* 'Blasebalg' und *plēšš-špēl'āp* 'Ziehharmonika'; Kettunen 1938 : 302a–302b), lettg. *pl'ēšys* Pl. 'Blasebalg; Lehne an Schlitten', *plēšiņas* 'die Strassenharmonika', *plēšāt/ plēšuôt* 'den Blasebalg treten; auf einer Harmonika spielen', *plēšāt(iēs)* u. a. 'tief, schwer atmen' LEW I 617–618, 875; ME III 337, 341; LEV II 64; Reķēna 1975 : 273; ieur. *plēt-* 'breit und flach; ausbreiten' IEW II 833–844. Im Erbwortschatz der baltischen Sprachen ist eine Fortsetzung von urbalt. *\*t̥i* entsprechend lit. *č* und lett. *š* (Endzelins 1951 : 177; Ābele 1940 : 219; Zinkevičius 1984 : 191, 1987 : 166; Rudzīte 1993 : 291), was sich ebenso aus den vorgebrachten Sprachbelegen ergibt. Mitglieder der gleichen baltischen Wortfamilie sind z. B. lit. *platus* 'breit, weit, ausgedehnt', *plasti* 'breiter, weiter werden, sich ausweiten', lett. *plats*, *plašs* (< *\*plat̥ias*) 'breit, weit, geräumig' (LEW I 606), auch wenn sie eine andere Ablautstufe repräsentieren.

Die baltische wortanlautende Konsonantenverbindung *\*pl-* ist erwartungsgemäß durch den Einzelkonsonanten *l-* und *\*ē* durch *\*ē-* > fi. *ie*, estn. *õõ* ersetzt worden (so wie es beispielsweise in Lehnwörtern mit hintervokalischem Stamm anerkannt ist: fi. *rieska* 'frisch, süß, ungesäuert usw.', estn. *rõõsk id.* u. a. < balt. *\*prēska-*, vgl. lit. *prėskas*) und die Substitution der balt. *\*t̥i*-Sequenz hat sich wahrscheinlich wie folgt abgespielt: frühosfi. *\*čć* >> spätosfi. *\*ts*. Unter den Lehnwörtern in den ostseefinnischen Sprachen gibt es bekanntlich nur einen glaubwürdig erscheinenden Dental + mit *i*-Folge, der ausgehend von seiner Lehnquelle auf eine baltische Etymologie schließen lässt: balt. *\*med̥i-* (vgl. lit. *medis* 'Baum, Holz', lett. *mežs* < *\*mežas* 'Wald, Gehölz', apreuß. *median* 'Wald' > frühosfi. *\*meccā* > spätosfi. *metsä*: fi. *metsä*, estn. *mets* u. a. 'Wald'; s. Koivulehto 1979 : 290; Ritter 1979 : 295). Wenig Beachtung fand der von Mägiste (1923 : 35–36) dargebotene Vergleich estn. *kutsuma* 'rufen, einladen, auffordern, anrufen; nennen', fi. *kut-sua* 'nennen, benennen; (zu sich) rufen, einladen', kar. *kučcu-* u. a. mit dem litauischen Verb *kvēsti/kviēsti* (*kviēčia*, *kviētē*) 'einladen, zu Gaste bitten', wobei die Substitution balt. *kvē-* > osfi. *kue-* > *ku-* vermutet wurde, wo *v* im Verlaufe der Substitution vokalisiert wurde. Mägiste fügt jedoch hinzu, dass "ein ernster, Zweifel erhebender Moment, der uns zwingt die dargelegte Etymologie mit Vorsicht zu genießen, die Entstehungsgeschichte der Verbindung *-ts-* ist. Hierbei wiederholen sich die gleichen Anzweiflungen, die Thomsen bei den Erläuterungen für ein baltischen Lehnwort anführt [---] *mets-* < *medž-* (< *med̥i-*), denn die zu erwartende Repräsentanz von *-czi-* [d. h. *-či-*] < *-t̥i-*, und litauisch *t̥i* ist in ostseefinnischen Sprachen *ti* > *si* [---]." Demzufolge könnte man die baltische Etymologie von *lietsa-*

/lõõtsa- für einen Fall mit heuristischer Bedeutung halten. In der das Ostseefinnische betreffenden etymologischen Fachliteratur lassen sich einige (früh)urgermanische Lehnwörter aufspüren, für die eine urgermanische Lehnquelle mit der Folge Dental *-d-*, *-þ-*, *-t-* + *j* vorgeschlagen wurde. Solche Etymologien brachte vor allem Jorma Koivulehto in Umlauf, wie etwa fi. *katsoa* u. a. 'ansehen usw.' < germ. *\*gātja-*, fi. *otsa* u. a. 'Stirn' < frühurgerm. *\*anþja-*, fi. *maltsa* u. a. 'Melde' < frühurgerm. *\*maldjā-*, *ratsas* u. a. 'reitend; Reitpferd; Reiter' < frühurgerm. *\*raidja-z*, *vitsa* 'biegsame Rute' u. a. < frühurgerm. *\*wiþjā* usw. (Hofstra 1985 : 166). Da die frühostseefinnische Grundsprache noch nicht die Lautfolge *tj* kannte, stellte man diese in Anlehnung an Koivulehto (1981 : 167–169) der palatalisierten Geminata der Grundsprache *\*ćć* gegenüber (> mittelosfi. *cc* > spätosfi. *ts*, über die frühostseefinnische palatalisierte Geminataffrikate s. Näheres bei Lehtinen 2007 : 95–96).<sup>1</sup>

Der aus Rinder- oder Pferdehaut gefertigte Blasebalg zum Anfachen des Schmiedefeuers kam in Europa im späten Mittelalter auf (Viires 1995 : 146). Jedoch die Spuren für die hier betrachteten ostseefinnischen Bezeichnungen des Blasebalgs gehen in die Urzeit zurück. Der wahrscheinliche Vorläufer des Blasebalgs war offensichtlich ein fächerartiges Gerät, mit dem Luft in Richtung Schmiedefeuer gelenkt wurde. Über urzeitliche Blasebälge existieren keinerlei Angaben, denn im Erdreich lassen sich keine Spuren des Materials ausmachen. Und somit kann nicht nachgewiesen werden, zu welchem Zeitpunkt der Blasebalg den Fächer aus dem Gebrauch verdrängte. Unter den urzeitlichen baltischen Stämmen war die Kunst der Metallverarbeitung schwach entwickelt und diesbezügliche Fähigkeiten auf niedrigem Niveau, wobei das Schmiedehandwerk nicht unbekannt war (s. <https://sites.google.com/site/eiropasbezrobezam/baltija>). Aus genannten Gründen ist es nicht klar, welche semantische Bedeutung die baltische Ursprungsform *\*plētja-* zum Zeitpunkt ihrer Entlehnung in das Frühostseefinnische besessen haben konnte (s. <https://sites.google.com/site/eiropasbezrobezam/baltija>). Eine Stütze bei der Rekonstruktion der Entwicklung der ostseefinnischen Bezeichnung für den Blasebalg könnte die folgende litauische Parallele darstellen: lit. *dūmti* (*dūmia*, *dūmė*) 'blasen, wehen, schnuppern', *dūmpti* (*dūmpia*, *dūmpė*) 'Blasebalg bewegen', *dumpliūoti* 'schnaufen, keuchen' → *dūmplės* Pl. 'Blasebalg' (LEW I 88), wo als vereinende funktionale Bedeutungskomponente 'Wind machen' im Raum steht.

#### Address

Lembit Vaba  
E-mail: phorest45@gmail.com

<sup>1</sup> Im Hinblick auf die Substitution und den Entwicklungsverlauf der entlehnten Lautfolge *ti* resp. *di* gibt es auch andere Vermutungen, z. B. nach Viitso 2008 : 139 balt. *\*medja-* > urosfi. *\*metja* > *\*met'sa* > *\*mett'sa* > liv. und estnS *\*mõtsa* und in anderen ostseefinnischen Sprachen *\*mett'sä*. Auch Kallio (2007 : 236) schließt nicht aus, dass die *\*Ti*-Folge der Lehnquelle nicht direkt durch frühosfi. *\*ćć* und/oder mittelosfi. *\*cc* ersetzt worden ist, sondern vielmehr *\*tj* > > *\*cj* > *\*cc-*: balt. *\*medja-* > mittelosfi. *\*metjä* oder *\*meccä* > spätosfi. *\*meccä* > fi. *metsä*.

### Abkürzungen

**altengl.** — altenglisch; **altestn.** — altestnische Schriftsprache; **althd.** — althochdeutsch; **altkar.** — altkarelisch; **altn.** — altnordisch; **altschwed.** — altschwedisch; **balt.** — baltisch; **dt.** — deutsch; **estn.** — estnisch; **estnS** — südestnisch; **fi.** — finnisches; **frühgerm.** — frühgermanisch; **ieur.** — indoeuropäisch; **ingr.** — ingrisch; **kar.** — karelisch; **lettg.** — lettgallischer Dialekt der lettischen Sprache; **lett.** — lettisch; **lit.** — litauisch; **liv.** — livisch; **livK** — Kurland-livisch; **lüd.** — lüdisch; **mittelosfi.** — mittelostseefinnisch; **olonetz.** — die olonetzische Mundart des Kareli-schen; **schwed.** — schwedisch; **spätosfi.** — spätostseefinnisch; **urgerm.** — urgermanisch; **urosf.** — urostseefinnisch; **weps.** — wepsisch; **wot.** — wotisch; **wotKu** — wotischer Kukkusi-Dialekt.

**dial.** — Dialektausdruck/Dialektwort; **m.** — Maskulinum; **trans.** — transitiv.

**IEW I—II** — J. Pokorny, Indogermanisches etymologisches Wörterbuch I—II, Bern 1949—1959; **LEV II** — K. Karulis, Latviešu etimoloģijas vārdnīca II, Rīga 1992; **LEW I—II** — E. Fraenkel, Litauisches etymologisches Wörterbuch I, Heidelberg—Göttingen 1962—1965; **LÄGLOS II** — Lexikon der älteren germanischen Lehnwörter in den ostseefinnischen Sprachen. Begründet von A. D. Kylstra, fortgeführt von Sirkka-Liisa Hahmo, Tette Hofstra, Osmo Nikkilä. Bd. II: K—O, Amsterdam—Atlanta 1996; **ME III** — K. Mülenbacha Latviešu valodas vārdnīca III. Rediģējis, papildinājis, turpinājis J. Endzelīns, Rīga 1927—1929.

### L I T E R A T U R

- Ä b e l e, A. 1940, Slavismi (?) mūsu augšzemnieku konsonantismā. — Filologu biedrības raksti XX, Rīgā, 205—219.
- E n d z e l ī n s, J. 1951, Latviešu valodas gramatika, Rīgā.
- H a k u l i n e n, L. 1968, Suomen kielen rakenne ja kehitys. Kolmas, korjattu ja lisätty painos, Helsinki.
- H o f s t r a, T. 1985, Ostseefinnisch und Germanisch. Frühe Lehnbeziehungen im nördlichen Ostseeraum im Lichte der Forschung seit 1961, Groningen.
- H ä k k i n e n, K. 2004, Nykysuomen etymologinen sanakirja, Helsinki.
- J u s s i l a, R. 2009, Kalevalan sanakirja, Helsinki.
- K a l l i o, P. 2007, Kantasuomen konsonantihistoriaa. — Sámit, sánit, sátnehámit. Riepmočála Pekka Sammallahtii miessemánu 21. beaivve 2007, Helsinki (MSFOu 253), 229—249.
- K a r s t e n, T. E. 1915, Germanisch-finnische Lehnwortstudien. Ein Beitrag zu der ältesten Sprach- und Kulturgeschichte der Germanen, Helsingfors (Acta Societatis Scientiarum Fennicae XLV/2).
- — 1943—1944, Finnar och germaner. Folk- och kulturberöringar från tre årtusenden, Helsingfors (Folkmålstudier IX—X).
- K e t t u n e n, L. 1938, Livisches Wörterbuch mit grammatischer Einleitung, Helsinki (LSFU V).
- K o i v u l e h t o, J. 1979, Lainoja ja lainakerrostumia. — Vir., 267—301.
- — 1981, Zur Erforschung der germanisch-finnischen Lehnbeziehungen. — CФУ XVII, 161—175.
- L a a n e s t, A. 1997, Isuri keele Hevaha murde sõnastik. Ainestiku kogunud ja käsikirja koostanud A. Laanest, Tallinn.
- L e h t i n e n, T. 2007, Kielen vuosituhannet. Suomen kielen kehitys kantaalis-ta varhaisuomeen, Helsinki (TL 215).
- M ä g i s t e, J. 1923, Etimologiseerimiskatseid. — EK 1923/2, 33—39.
- O j a n s u u, H. 1916, Suomalais-virolaiset kielelliset kosketukset I. Viron kielen vaikutus suomeen. — Suomen kielen tutkimuksen työmaalta. Sarja esitel-mä I, Jyväskylä, 98—205.
- R a u n, A. 1982, Eesti keele etimoloogiline teatmik, Rooma—Toronto.
- R e ķ ē n a, A. 1975, Amatniecības leksika dažās Latgales dienvidu izloksnēs un tās sakari ar atbilstošajiem nosaukumiem slāvu valodās, Rīgā.
- R i t t e r, R.-P. 1979, Zur ostseefinnischen sog. langen Affrikata. — Explanations et Tractationes Fenno-Ugricae in honorem H. Fromm, München (Münchener

- Universitäts-Schriften. Philosophische Fakultät. Finnisch-Ugrische Bibliothek, Band 3), 295—300.
- Rudzīte, M. 1993, *Latviešu valodas vēsturiskā fonētika*, Rīga.
- Setälä, E. N. 1913, *Bibliographisches verzeichnis der in der literatur behandelten älteren germanischen bestandteile in den ostseefinnischen sprachen.* — FUF XIII, 345—475.
- Zinkevičius, Z. 1984, *Lietuvių kalbos istorija I. Lietuvių kalbos kilmė*, Vilnius.
- 1987, *Lietuvių kalbos istorija II. Iki pirmųjų raštų*, Vilnius.
- Viire, A. 1995, *Eesti rahvakultuuri leksikon*, Tallinn.
- Viits, T.-R. 2008, *Liivi keel ja läänemeresoome keelemaastikud*, Tartu—Tallinn.
- Virtaranta, P. 1946, *Länsiylläsatakuntalaisten murteiden äännehistoria I. Konsonantit*, Helsinki.
- Wiklund, K. B. 1912, *Zur kenntnis der ältesten germanischen lehnwörter im finnischen und lappischen.* — *Le Monde Oriental* 5, Uppsala, 217—252.

ЛЕМБИТ ВАБА (Саку)

О ВОЗМОЖНОМ БАЛТИЙСКОМ ПРОИСХОЖДЕНИИ  
\*lēcā \*'ВОЗДУХОДУВНЫЙ МЕХ'  
В РАННЕМ ПРИБАЛТИЙСКО-ФИНСКОМ ПРЯЗЫКЕ

В этом коротком исследовании предлагается балтийская этимология для обозначений кузнечного меха в прибалтийско-финских языках: фин. *lietsa*, эст. *lööts* и т. д.

Для словарного гнезда пбф. *lietsa/lööts* на основе \*lēcā была предложена германская этимология: при сопоставлении учитывались древнесканд. *blástr* муж. р. 'надувание, вздутие', древнешвед. *blāster* муж. р. 'надувание', швед. *bläst* 'ветер, шторм' ~ прагерм. \*blēstra-z, древнеангл. *blāst* муж. р. 'бриз', старонорвеж. *plāst* муж. р. 'дыхание', древнешвед. *blāster* муж. р. 'Blasen' ~ прагерм. \*blēsta-z; древнешвед. *blāster*, *blāster* муж. р. 'надувание', швед. *blāster*, *bläst* 'воздуходувный мех' ~ прагерм. \*blēstru-z. Германская этимология предполагает субституцию \*-st- > пбф. -ts-, которая была бы исключительным случаем такой субституции и непреодолимым препятствием для принятия германской этимологии.

Балтийская этимология устраняет описанные препятствия, полагая, что балтийским источником была глагольная форма resp. основа отглагольного существительного \*plētja-; ср. литов. *plēsti* (*plēc̣ia*, *plētė*) < \*plēt-tei-, *plētōti* 'распространять, растягивать, развешивать, расширять, размножаться' и др., латыш. диал. *plēst* (*plēš*, *plēsa*) 'распространять, растягивать, раскрывать', от него образовано отглагольное существительное *plēšas/plēši* мн. ч. 'кузнечный мех, мех музыкального инструмента (на волынке)'. В собственно балтийской лексике продолжателем прабалт. \*tj̥ являются соответственно литов. *č* и латыш. *š*, что подтверждают и приведенные примеры. Балтийское сочетание согласных в начале слова \*pl- закономерно замещено одиночным согласным l- и \*ē — ē (> фин. *ie*, эст. *öö*), а субституция балт. \*tj̥- протекала, очевидно, так: ранний пбф. \*c̣c̣ >> поздний пбф. \*ts. Среди заимствований в прибалтийско-финских языках известна лишь одна убедительная балтийская этимология, источник которой содержал последовательность дентальный + i: балт. \*medja- (ср. литов. *medis* 'дерево, древесина', латыш. *mežs* < \*mežas 'лес, роща', древнепрус. *median* 'лес') > ранний пбф. \*mecc̣ā > поздний пбф. *metsä*: фин. *metsä*, эст. *mets* и др. 'лес'. Тем самым балтийской этимологии *lietsa/löötsa* можно признать как открытые. В этимологической литературе по прибалтийско-финским языкам встречается ряд (ранних) прагерманских заимствований, источником которых признана прагерманская основа с последовательностью дентальный -d-, -P-, -t- + j.

Поскольку ранний прибалтийско-финский праязык еще не знал звукосочетания *tj*, оно было замещено в раннем прибалтийско-финском праязыке палатализованной геминатой *\*ćć*, которая в среднем прибалтийско-финском праязыке перешла в *cc*, а в позднем прибалтийско-финском в *ts*.

Истоки рассматриваемого прибалтийско-финского наименования кузнечного меха кроются в доисторической эпохе. Предшественником кузнечных мехов, очевидно, было веерообразное средство для обеспечения дополнительного притока воздуха в горн (кузнечный очаг). Сведения о доисторических кузнечных мехах отсутствуют, ведь материал их изготовления в недрах земли не сохраняется. А потому неизвестно, когда т. н. кузнечный веер вытеснил кузнечный мех. У древних балтийских племен искусство обработки металлов было слабо развито, как и соответствующие навыки, хотя представление о кузнечном деле было. Остается неясной семантика балтийской исходной формы *\*plētija-* во время заимствования ее в прибалтийско-финские языки.